

Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger für die Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger Fünf Gratis.

„Alldeutschland“, „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land. Beilagen:

„Handel u. Wandel“, „Spiel u. Sport“, „Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Amtsblatt für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pf., für auswärtsige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf. Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 64.

Donnerstag, den 12. August 1909.

2. Jahrgang.

100-jährige Jubelfeier der Erneuerung der Stadtrechte der Stadt Spangenberg vom 5. bis 9. August 1909. F. Heinlein.

5. August.

Der Anfang der Sechshundertjahrfeier war gut! Schon der Bahnhof zeigte durch Tannen- und Fichtenzweigen, daß man liebe Gäste erwarte. Je weiter man dem lieben Städtchen sich nahte, umso mehr entfaltete sich der Festeschmuck, fast kein Haus war ohne Fahne und Flagge. Vor den Häusern und auf den Höfen saßen Frauen und Jungfrauen, welche Festkränze und Girlanden trugen und überall begegnete man frohbewegten, lachenden und überall beglückten. Alt-Spangenberg nahm Teil fremden Gesichtern. Alt-Spangenberg erwartete herzlich, sogar aus weiter Ferne, um einige Worte der alten Heimat sich zu freuen, um mitzubringen, um Glück und Segenswünsche darzubringen. Der 100-jährige Jubelbraut.

Auf dem Marktplatz wurde im Laufe des Nachmittags es immer lebendiger, und das frohbewegte Leben erreichte seinen Höhepunkt, als Schlag 6 Uhr das harmonische Geläute der Heimatsglocken ertönte, und das Heimatsfest dadurch seinen würdigen Anfang nahm, als Sängern und Sängerinnen (Gesangverein Liedertafel und Gem. Chor) und Schulkinder bereiteten und auch ihrerseits den schuldigen Tribut zu zahlen. Ein erhebender Augenblick war es, als der gemischtschörige Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ aus über 150 frühlichen Kehlen zum Himmel emporbrauste. Und dann erklang noch der stimmige Kinderchor „Der Herr hat Großes an uns getan“ (Komp. v. Kgl. Musikdirektor Brede zu Cassel.) Nach Vortrag zweier patriotischerer Heimatslieder „Nach der Heimat nicht ich wieder“ — Gesangverein Liedertafel — „Es lebt in jeder deutschen Brust“ — Gem. Chor, wobei manchem alten Graubarte die Tränen über die Wangen rollten, berrät Herr Lehrer Rohde aus Bergheim die Rednerbühne und trug einen von unserem lieben Freunde Adam Siebert-Gesentischen, vorzüglich tiefempfundenen, wirkungsvollen Prolog mit weitgeschallender, volltöniger Stimme vor, 600 Jahre flogen mit ihrer Freude und ihrem Leide an unserer Seele vorüber. Lauter Jubel wurde sowohl dem Dichter als auch dem Vortragenden von der tausendköpfigen Festversammlung entgegengebracht. Nach ein Schlussschloß und die würdige erhebende Rede auf dem Marktplatz war zu Ende.

Nachmittags von 5—6 Uhr fand eine Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt, worin eine Deputation der Spangenberg aus Rheinland und Westfalen eine Ehrengabe von 200 Mark nebst künstlerisch ausgeführtem Gedenkblatt (entw. von Adam Siebert) überreichte.

Nach der Feier auf dem Marktplatz galt es sich einen Platz zu sichern für das im schönen Saal von Heinz zur Darstellung gelangende Festspiel „Runo und Else“, von Karl Engelhard, dem gottbegnadeten Dichter.

Der sehr geräumige Saal war bald bis auf den letzten Platz gefüllt und viele mußten sich heimwärts wenden, ohne sich an dem ebenso herrlichen als tiefinnigen Festspiel zu erbauen.

Zum Eingang trug Fräulein Julie Schmitt, die Tochter unseres Herrn Metropolitanen, das dem Festspiele vorausgehende Einleitungsgebieth mit Innigkeit und Wärme, mit Lieb' und Leid, in formvollendeter Weise vor. Lebhafter Beifall und toller Jubel der Zuhörerschaft dankte der Sprecherin. Der Prolog wird in einer der nächsten Nr. gebracht.

Jetzt nun kam das Festspiel, dessen Dichter im Saale anwesend war, zur Darstellung. Die Begeisterung steigerte sich von Akt zu Akt und edle Begeisterung malte sich im Anitz der Darsteller, als auch des andächtig lauschenden Publikums. Sehr reicher Beifall wurde nach jedem Akt den

Herrn und Damen dargebracht, die alles darangesetzt, einen genüßreichen Abend zu schaffen und es ist ihnen gelungen. Ja, Liebe ist stärker als der Tod, das konnte man nach der Schlussszene ausrufen, als Runo und Else nach vollbrachten großen Werke der Tod mit seinen Armen umfing. — Stürmischer Beifall und lebhafteste Zurufe ehrten jetzt den auf der Bühne erscheinenden Herrn Karl Engelhard, dem zwei Riesen-Vorbeerfränze überreicht wurden, einer mit kostbarer Schleife und dem Stadtwappen von der Stadt Spangenberg und einer mit weißer Schleife von V. Moriton von Wellenthin, Arthur Moriton zu Cassel mit Widmung „Runo und Else, 5. August 1909“. Herr Engelhard war tief gerührt und konnte nur einige kurze Dantesworte aussprechen. Sein Erfolg war ein großartiger, aber wohlverdienter.

Nach Schluß versammelten sich die Darsteller und viele Gäste noch im Heintzchen Lokal zu einem Labetrunk. Manches schöne Lied stieg noch empor und Herr Kantor Heinlein-Sondheim wurde die Ehre, dem Dichter in wenigen, aber herzlich Worten den Dank für seine schöne Arbeit auszusprechen zu dürfen. Herr Lehrer Rohde begrüßte in schwingvoller Rede unser schönes Hessenland, Herr Pfalzgraf feierte den Dichter Adam Siebert, dessen schöner Märchensage ich seine eigenen Worte entgegenbringe: „Ich suchte es nach Kinderart an Wegen schnell zusammen. Von Blumen, die, ob wild, ob zart, aus einem Garten stammen.“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. (Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 11. August 1909.

— Unserer alten Burg ist am Schlusse der so schön verlaufenen Jubelfeier von Spangenberg noch eine ganz besondere Auszeichnung zuteil geworden. Fröhliches Treiben herrschte auch am Montag nachmittag wieder auf dem Festplatze. Da verbreitete sich plötzlich die Nachricht, Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, sei auf einem Auszuge nach unserem Schlosse begiffen und werde dort in einer halben Stunde eintreffen. Auf Hornruf eilten die Jöglinge vom Festplatze den steilen Schloßberg hinauf, und nach 15 Minuten standen alle auf dem Schloßhofe in Reih und Glied, des hohen Besuches gewärtig. Nach kurzer Zeit traf Ihre Königliche Hoheit mit einer Dame und zwei Herren in großem Gefolge in zwei Automobilen vor der Zugbrücke ein, wo sie der Leiter und die Lehrer der Fortschule erwarteten. Am Burgtore waren zwei mit Hellebarden versehene Jöglinge aufgestellt; als die erlauchete Prinzessin den Burghof betrat, schmetterten die Jagdhörner den „Fürstengruß“, und hierauf überreichte das dreijährige Söhnlein des Fortschuleffors der lieblichen Fürstentochter mit „Weidmannsheil!“ zwei Rosen, worüber dieselbe sichtlich hocherfreut war; denn der kleine Keel empfing einen Kuß von unserer erlauchten Prinzessin. — Ihre Königliche Hoheit besichtigte nun unter Führung des Schulleiters sämtliche Räume der Fortschule und zeigte für die ganze Einrichtung ein großes Interesse; sie scheute sich auch nicht in den Burgteller hinabzusteigen, um sich von der grausigen Tiefe des alten Schloßbrunnens zu überzeugen, willfahrte auch der Bitte des Schulleiters, sich in das „Fremdenbuch“ des Schlosses einzutragen, während die Jöglinge der Fortschule mit Begeisterung das alte „Hessische Jägerlied“ sangen:

Grüß dich Gott, du schöne Maid!
Jägerleben, das macht Freud'.
Vöglein singen in den Zweigen,
Und der Bursch sollt' einzig schweigen?
Singen ist 'ne Gottesgab'
Für den Jägerknab.

Mit „Weidmannsheil“ verabschiedete sich die Prinzessin von den Fortschülern und mit huldvollen Dankesworten von dem Leiter und den Lehrern der Fortschule. Allen wird dieser hohe Besuch eine bleibende schöne Erinnerung sein.

* — Aus Anlaß des Jubelfestes wurde dem Bürgermeister Herrn Bender sowie dem Beigeordneten Herrn Chr. Meurer der Kronenorden 4. Kl. allergnädigt verliehen. Der städtische Wachtmeister Herr Mauschund wurde mit dem Allgemeinem Ehrenzeichen geschmückt.

— Ende gut — alles gut! Die auswärtigen Spangenger, besonders die, welche aus Rheinland und Westfalen so zahlreich zum Jubiläum herbei geeilt waren, unternahmen am gestrigen Nachmittage, als Abschluß des selten schönen Festes, mit Freunden und Bekannten einen gemeinsamen Ausflug mit Musik zu den „Eichenbäumen“, an den Schießständen. Wohl über 150 Personen, den Männlein und Weiblein, Jung und Alt zogen von den Klängen der Philippschen Kapelle begleitet, trotz glühendem Sonnenbrand, dem waldigen Ziele entgegen, woselbst sich nochmals ein munteres Leben und Treiben, in schönster Harmonie entwickelte. Herr Metropolitan Schmitt der die Versammelten als Vertreter der kirchlichen Behörde mit seinem Besuche beehrte, wurde allseitig bewillkommnet und als Lestere in einer zündenden Ansprache die Spangenger Treue pries und ferner zur Treue zur Heimat und zu Kaiser und Reich ermahnte, da erreichte diese Schlußfeier den Höhepunkt der Begeisterung. Bis die Sonne hinter dem Malsberge verank, blieb man bei Gesang, Tanz und Gerstensaft in dem heiligen Eichenhaine und fast wollte es allen bedünken, als verpüre jeder von sich hier noch stärker die seltsame Wunderkraft der nahe liegenden Liebenbachquelle. Unter Sing und Sang ging es dann im Dämmerlicht zu den trauten Gassen Spangenger zurück, auf allen Gesichtern aber stand geschrieben:

So wie die Burg trotz dem Sturm,
So treu wie Runo seiner Braut
So fest, wie steht der Gulenturm
Stehn wir der Heimat angetraut!

* — Im Interesse der Landwirte machen wir darauf aufmerksam, daß mit Gültigkeit vom 1. ds. Mts. der Artikel „Häcksel“ in das Warenverzeichnis des Ausnahmetarifs 2 (Rohstofftarif) aufgenommen worden ist.

Verichtigung. In dem Prolog „Huldigung“ von Adam Siebert in Nr. 63 muß es im zweiten Verse anstatt — „Ruch“ — Buch heißen. A. S.

Cassel. Die Ankunft des Kaiserpaars vom Besuche der Stadt Cleve fand gestern abend 7.15 auf Bahnhof Wilhelmshöhe statt. Zum Empfange hatten sich die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe eingefunden.

Hersfeld. Am Samstag abend ritt der Knecht des Steuerinspektors Oderog ein Pferd unterhalb der Fuldbabrücke in die Schwemme, dabei geriet dasselbe in eine tiefe Stebe und ertrank. Der Knecht konnte sich noch rechtzeitig aus Land retten.

Frißlar. Infolge Unvorsichtigkeit stürzte am Montag ein Ladenmädchen des Kaufmanns Daas durch ein Oberlichtfenster in die Tiefe und zog sich dabei schwere Verletzungen am Bein zu. Sie mußte sofort in das Krankenhaus transportiert werden.

Marburg. Der ältesten Marburgerin, Fräulein Gertrude Rutsch, welche am Montag ihr 97. Lebensjahr vollendete, wurde vom Magistrat ein prachtvolles Bukett überreicht.

Wetterbericht.

Am 12. August: Trocken, vielfach heiter, ziemlich warm.
Am 13. August: Trocken, vielfach heiter, etwas wärmer.
Am 14. August: Warm, teilweise heiter, stellenweise Gewitter.

Hierzu die Beilage „Spiel u. Sport“.

Appolitischer Tagesbericht.

Berlin. Schwindler und — Reichsfinanzreform! Der Grund der neuen Steuererlasse wird gegenwärtig allgemein als Schwindel getrieben. In Kolonialwaren-Verkäufen erscheint ein Mann und gibt sich als Steuer-Inspektor aus, der festzustellen hat, wieviel Kaffee und Pfeffer der Geschäftsinhaber auf Lager hat. Der Mann erklärt ferner mit, daß Warenautomaten künftighin mit einem Mark versteuer werden müßten, daß in diesem Jahre aber nur 50 Pf. erhoben würden, die er einzunehmen habe. Bei dem kleinen Betrage, den der angegebene Beamte einfordert, machen die Geschäftsinhaber natürlich keine Schwierigkeiten und leisten Zahlung. Der Schwindler aber wird amtlich mitgeteilt, daß ein solcher Handel absolut nicht unterwegs ist und daß es sich um einen plumpen Schwindel handelt.

Wien. Die Huldbiagen für den Grafen Zeppelin, die Reichsflugschiff „Zeppelin 11“ und beschädigt nach der Fahrt von Frankfurt a. M. hierher gebracht worden sind während der ganzen Dauer des Aufstieges des Grafen in der Domstadt unaufhörlich. Uebliche Einzelheiten darüber meldet der „W. Z.“. Bei der Huldbiagen der tausendköpfigen Bevölkerung vor dem Offiziers Kasino machten, sich die Menge vor dem Arbeiterstande angehörige bemerkbar, die fortgesetzt patriotische Wieder- und die große Menge mit sich forttrifften. Dem Grafen stehenden Grafen war dies nicht entgangen. Er ließ beide Arbeiter ins Offiziers Kasino kommen, und sie erschienen hierauf in Gesellschaft des Grafen, des Gouverneurs und des Oberbürgermeisters dem Grafen. Die Hurra- und Hochrufe wollten nicht aufhören. Ein Arbeiter feierte den Sieger der Wette und brachte ein Hoch auf den Grafen aus, worauf dieser der jubelnden Volksmenge ein herzliches „Guten Tag“ zurief. — Major Groß, dessen Fern- und von Berlin nach Apolda einen ebenso glänzenden Verlauf nahm, wird in den nächsten Tagen wieder eine Heimfahrt unternehmen.

Hamburg. Ein einarmiger Meißender, der schon mehrmals wegen Diebstahls verurteilt ist, hatte sich erneut wegen eines Einbruchs zu verantworten. Die Strafkammer erkannte auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

Salle a. S. Wegen Raubmordes wurde ein 36-jähriger Hausburche, der hier am 4. April d. h. den Mörder Richter mit einem Beil ermordete und bestohnte und später in Berlin bei einem Fahrraddiebstahl verurteilt wurde, vom Gericht zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt.

Gründelbrück. Lebendig gerädert wurde der erkrankte Sohn eines Dampfmaschinenbesizers, der beim Anfahren des Treibriemens in das Räderwerk der Mühle geriet.

Sachsen (Oberlausitz). In der Heinitzgrube wurde der Bergmann Brino von einem vorzeitig losge- gangenen Sprengschuß getötet. In der Baugruben- grube der Bergmann Schafol zwischen Förder- schale und Mauer und wurde totesgequert. Ferner wurden in das Beuthener Knappschafts-Lazarett eine Anzahl im Maschinenbetriebe mehr oder weniger schwer verletzte Personen eingeliefert.

Leipzig. In der Nacht wurden während eines heftigen Sturmes zwei Schächle der Montagsgesellschaft von der Schacht Nr. 12 der Salzhütten Karpathen- schacht, der täglich 10 Waggons Holz produzierte, durch Blitzschlag eingestürzt.

Budapest. Die internationale Antiduell-Liga, deren Zweck sich ständig hier befindet, hat aus Anlaß ihrer in letzter Zeit bekannt gewordener Duellisten an den deutschen Kaiser eine Eingabe gerichtet, in der sie ihn bittet, ihren Bestrebungen sein Interesse zuzuwenden. Präsident und erster Vorkämpfer der Liga ist bekanntlich Prinz Alfonso von Bourbon, Infant von Spanien.

„Ich mein heißes Lieb zu erringen. Du aber, süße Nora, laß mich nicht länger um dein Jawort bitten und schenke mir nur einen einzigen Blick deiner wunder- baren blauen Augen, damit ich endlich darin lesen kann, daß du mich doch auch ein wenig lieb hast!“

Und Nora hob ihren leuchtenden Blick zu dem Blauen empor, den sie einst im kindlichen Wahne von sich gewiesen, und dem doch stets ihr ganzes leidenschaftliches Herz gehört.

26.

Eine Stunde später lehrte Leo Wornfeld von seinem Ausflug nach Seifendorf zurück. Wer aber beschrieb sein Ernteaunen, als an der Schwelle des Zimmers Leo Nora am Arme köhners entgegentrat.

„Der Wornfeld!“ begrüßte dieser den ihn ver- wundert anblickenden jungen Mann, „zürnen Sie nicht über mein Eindringen in Ihre Wohnung, allein die Worte, die ich Ihnen zu sagen habe, dulden keinen Aufschub. Das Schicksal hat mir das hohe Glück vergönnt, das Herz Ihrer Schwester zu erringen, darum bin ich hier, um von dem Bruder die Hand der Hei- ligeliebten zu erbitten!“

Leo war anfangs so überaus, daß er seinen eigenen Augen und Ohren nicht traute. Er sah sich plötzlich von Nora's Armen umschlungen und hinein in das Zimmer gezogen. Dort erst wurde ihm Auf- schluß über das Geschehene gegeben, und mit Freuden- rufen im Auge schloß er den Bruderbund mit Oskar. Dann aber wandte er sich, schelmisch mit dem Finger drohend, seiner selig lächelnden Schwester zu und rief: „Das war also der Grund deiner plötzlichen Wande- rung, Nora? Ich armes blindes Menschenkind hatte natürlich keine Ahnung davon, daß es so um das Herz deiner Schwester bestellt wäre.“

Paris. Bei Billa's - la - Montagne in der Nähe von Longwy (Dep. Jura) landete am 6. d. ein deutscher Ballon, in dessen Gondel sich ein früherer Offizier und drei andre Personen befanden. Von der Zollbehörde wurde den Luftschiffern ein Zoll von 500 Frank abverlangt. Ein mitgeführter photographischer Apparat samt Platten wurde beschlagnahmt.

London. Bei einer Übung auf dem Strande in der Nähe von Fleetwood wurde die Batterie eines Artillerie-Regiments von der schnell aufsteigenden Flut benahe um Lande abgetrennt und von den Wellen verschlungen. Die Reiter mußten den Pferden unan- sichtlich die Sporen geben, und trotzdem kamen die Tiere in dem tiefen Sande nur langsam vorwärts. Schließlich gelang es der Batterie, in einem Rennen

Zum 70. Geburtstag des Herzogs Karl Theodor in Bayern.



Am 9. August feierte einer der verdienstvollsten deutschen Landesärzte, zugleich einer der bestbesetzten Fürsten Deutschlands, seinen 70. Geburtstag. Dr. Karl Theodor von Bayern ist ein Sohn des Herzogs Maximilian. Der Prinz stand in seiner Jugend zuerst im aktiven Militärdienst, dann widmete er sich der Medizin und spezial der Augen- heilkunde, in der er praktisch und theoretisch Bedeutendes geleistet hat. Der fürstliche Arzt lebt in Tegernisee eine regelrechte Paris aus. Er ist in zweiter Ehe mit der Infantin Maria Josepha von Portugal verheiratet und hat sechs Kinder, darunter zwei Söhne.

auf Tod und Leben doch noch sicher an Land zu kommen. Die Geschäfte waren von oben bis unten mit Schmutz bedeckt und Reiter und Pferde vollkommen durchnäht.

— # Ende August wird sich hier ein ungewohntes Bild bieten: der erste „perdelose Sonntag“, wird das Straßenbild der bairischen Stadt verwandeln. Es handelt sich um die Bemühungen der Vierstund-Gesellschaft, die darauf abzielt, auch den Werben den Segen der Sonntagsruhe zu verschaffen. Aber einwilligen selbst es nicht an Gegnern dieser Bestrebung. Viele Londoner Pferdebesitzer haben bereits Protest gegen diese Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit und ihres Bestimmungsrechtes über ihre Pferde erhoben und erklärt, daß sie an dem perdelosen Sonntag nur gerade mit ihren Pferden ausfahren würden. Aber das Komitee hat nicht kapituliert, sondern eine große Menge von Automobil- fahrerprägen gemietet, die an dem „perdelosen

Sonntag“ allen Wagen und Gefährten, die gegen die Sonntagsruhe der Pferde verstoßen, eine kleine Duldung geben sollen. Sogar die Rollen für diese Bestrafung der Sonntagsruheänder, 25 000 Mk., sind schon bereit- gestellt. So wird der erste „perdelose Sonntag“ wohl allerlei amliante Wasserlämpe auf der Straße bringen als ein Bild des Sonntagsfriedens.

Antwerpen. Bei dem Brande einer benachbarten großen Mälzerei führte eine große Brandmauer um und begrub den Brandmeister der Antwerpener Feuer- wehr und drei Feuerwehrlente unter ihren Trümmern. Die Unglücklichen konnten erst nach zwei Stunden glücklich verkömmt als Leichen ausgegraben werden. Der Brand hat einen beträchtlichen Schaden angerichtet.

Odeffa. Aber ganz Südrubland hat sich eine Gig- welle ergossen, die bereits zahlreiche Todesfälle durch Stytschlag hervorgerufen hat. In manchen Gegenden herrscht eine Hitze von 125 Grad Fahrenheit.

Konstantinobel. Sultan Abd ul Hamid hat jetzt an die türkische Regierung ein Gesuch gerichtet, in dem er um die Erlaubnis bittet, im Meere seiner Anglerleibenschaft nachzuhängen. Der Garten der Billa Mantini ist vom Meere durch eine hohe Mauer ge- trennt. Sodas der Sultan zum Fischen sein „Gefängnis“ verlassen müßte. Abd ul Hamid war von jeder ein leidenschaftlicher Angler und oft verbrachte er in den Tagen von Silbis-Riost Stunden damit, am Bosporus die Angelrute zu halten. Ob ihm jetzt diese Bestimmung gewährt wird, ist noch zweifelhaft, denn die türkische Regierung befürchtet, daß fanatische Anhänger des Er- sultans die Gelegenheit dazu mißbrauchen könnten, einen Entführungsvorfall zu unternehmen.

Bombay. Eine auf Ruinen erbaute Stadt ist Rogol in Indien. Die großen Ruinen der Welt stammen von dort. Zuerst wurden sie außerhalb der Stadt gefunden, jetzt zeigt es sich jedoch, daß der Boden, auf dem die Stadt gebaut ist, voll ist von diesen wertvollen Gesteinen. Natürlich geht man bereits daran, die ganze Stadt niederzureißen und an anderer Stelle wieder aufzubauen.

Buntes Allerlei.

Motorboote für den Fischfang. In mehreren Ländern mit ausgebehnter Küstenlinie, in denen der Fischfang den Erwerb eines großen Teiles der Bevölle- rung ausmacht, ist man schon seit längerer Zeit eifrig bemüht, die Lebensbedingungen für denselben nach Möglichkeit günstiger zu gestalten. Aus dem gleichen Grunde wird die Einführung von Motoren zur Beför- derung der Fischerboote für Windstille oder widrigen Wind, wenn die Segel außer Aktion gesetzt werden müssen, begünstigt. Ein Motorboot hat einen weit aus- gebehnteren Kanabereich und daher größeren Ertrag, und bietet außerdem den Vorteil, ungehindert durch Stürme und Brandung, so ziemlich zur festgelegten Zeit im Hafen sein zu können. In Schweden ist diese Neuge- staltung der Küstenfischerei schon ziemlich weit ge- diehen. Aber achtzig Prozent der Fischerboote sind dort, neben der üblichen Tafelgale mit Motoren ausgestattet. In den Ver. Staaten sind gleichfalls auf einem großen Prozentsatz der zur Aufrüstung und zum Fischfang dienenden Schiffe Motoren mit Gasolinantrieb angebracht, und Frankreich scheint sich neuerdings auch mit dieser Verbesserungsart zu be- freunden, deren Einführung von fast so großem Inter- esse für die mechanische Industrie, wie für den Fisch- fang selbst ist. E. R.

Allerlei Wissenswörter. Vor fünfzehn Jahren betrug die Zahl der Unfälle in den Alpen im Durch- schnitt 24, nun ist sie auf das Dreifache gestiegen. — Im Winter fittern die Indianer in den nordwestlichen Gebieten der Ver. Staaten ihre Pferde mit der Milche der Baumwollstauden.

Lohn für ihr Schaffen in der Außenwelt, in dem Genusse des reinsten, edelsten Familienglücks.“

Die Kunst, zu gefallen.

* Ein alter deutscher Spruch lautet: „Wer gefallen will, muß sein, wie andre es wünschen“, d. h. man muß sich nach den Ansichten, dem Geschmack und den Wünschen derjenigen richten, denen man gefallen will, und diese wenigen Worte umfassen die ganze praktische Lehre dieser vielbegehrten Kunst. Auch sagt man: „Wer sich selbst gefällt zu sehr, mißfällt andern desto mehr.“ „Allen gefallen ist nicht möglich.“ „Niemand gefällt allen.“ So lauten zwei andre Lebenswahrheiten der Alten, und die Griechen sagten: „Allen kann selbst Jupiter nicht gefallen; will der eine Mann Neuen, so verlangt der andre Sonnenschein.“ Ein römischer Schrift- steller behauptet: „Derjenige ist noch nicht geboren und wird nie geboren werden, der verstände, sich selbst gleich bleiben, allen zu gefallen.“ Wie wahr und gerech- fertigt ist darum der Ausspruch: „Wer kann's machen, daß er allen gefalle!“ Niemand kann es, niemand ver- mag allen zu gefallen. Dies soll uns bewegen, wenig- stens denen zu gefallen suchen, mit denen wir leben, mit denen wir durch die garstigen und engsten Banden verknüpft sind. „Wer gefallen will, muß sein, wie andre es wünschen.“ Wie viel Segen und welche Fülle an Glück würde die Befolgung dieses Wortes in den Familien und in den Kreisen, in denen das gegenseitige Gefallen nicht ist, ausgießen! Wahlich wir würden das etwaige Mißfallen fernstehender nicht achten. In- dessen wer sich in dieser Weise zu gefallen bei den Seinen bemüht, der wird auch ohne Zweifel in weiteren

Jahre sind seit jenem Tag verfloßen. Reich, hoch- angesehen steht die Firma Oskar Körner und Kom- pagnie vor aller Welt. Solitbild und strenge Relich- keit sind die Basis, der sie ihr Wäßen und Gebelien verdankt. Geehrt von ihren Mitbürgern, geliebt von ihren Arbeitern, sind die beiden Chefs ein leuchtendes Vorbild für ihre Standesgenossen. Fest und unentwegt schreiten sie vorwärts auf der Bahn des Rechts! In ihrem Leben...

Danksagung.

Allen denen die unserm lieben Entschlafenen **Oswald Riemenschneider** die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schönwald für seine trostreichen Worte; ebenfalls dem Krieger-Verein, Gem. Chor, Gesang-Verein und Turn-Verein für das treue Gedeit.
Spangenberg, d. 9. Aug. 1909.
Dietrauernd. Hinterbliebenen.

Empfehle mich zur

Anfertigung von

Herrenkleidung.

Gute Arbeit. — Billige Preise.

Conrad Lösch, Schneider.

Ernteseiler

gibt das 100 zu 1 Mk. ab

Levi Spangenthal.

Befreit

wird man von allen Sautunreinigkeiten u. Sautauschlägen, wie: Milseer, Fimien, Flechten, Wuteln, Sauterde, Blüten etc. durch tägl. Gebrauch von

Carbol-Teerichwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebent mit Schutzmarke: Stiefenpferd.

à St. 50 Pf. bei: Apotheker **Wolm.**

Krumelich's

Einfach-Konservenfrüge,

besser und billiger als Gläser, empfiehlt **H. Mohr.**

1000 Geschäfts-Konverts

(mit Druck) von 2,50 Mk. an

G. Roth, Buchdruckerei.

Emil Fischer

Eschwege.

Dampf-Färberei, Druckerei und chem. Reinigung.

Das Färben und Reinigen von Herren- u. Damen-Garderobe in allen Stoffen in ganzem und zertrenntem Zustande wird **tadellos, bei billigster Preisstellung** ausgeführt. Desgleichen das Färben von Beiderwand, Leinen, Wolle, alle Arten Strick- und Webgarne, sowie alle in das Färbereifach einschlagenden Arbeiten.

Druckerei von Blau- u. Oeldruck zu Bettzeugen, Schürzen und Hauskleidern in neuen und geschmackvollen Mustern bei sauberster Ausführung.

Annahmestelle:

Salomon Spangenthal, Spangenberg.

Waschgarnituren

zu ausnahms billigen Preisen offeriert **H. Mohr.**

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

Medizinisch erprobt!

Belebend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei H. Mohr, Jnsf. Rich. Mohr.

600-jährige Jubelfeier

der **Stadt Spangenberg.**

Der Festausschuss hat sich auf vieles Drängen hin entschlossen das Festspiel

„Kuno und Else“

noch **zweimal** aufführen zu lassen und zwar am:

Sonnabend, den 14. August, abends 8 Uhr, nur für hiesige Einwohner, gegen den ermäßigten **Eintrittspreis** von **M. 0.50** pro Person.

Sonntag, den 15. August, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nur für **Auswärtige.** **Eintritt M. 1.—** pro Person.

Textbücher zu M. 1.— und **Programme** zu 10 Pfg. sind an den Eingängen des Festsaals (Heinz) zu haben.

Der Festausschuss.

600-jährige Jubelfeier der Stadt Spangenberg.

Donnerstag, den 12. August, nachm. 5 Uhr sollen auf dem hiesigen **Marktplatz**

ca. 250 qm. glattkantige **Hobeldielen,** 30 Stück **rauhe 40er schwache Dielen,** 1 **Waschleine** u. verschiedene andre **Gegenstände** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Festausschuss.

Verein für Kurzschrift „Stolze-Schrey“ Spangenberg.

Der Verein für Kurzschrift System „Stolze-Schrey“ beabsichtigt Ende dieses Monats einen

Lehrkursus

in vereinfachter **Stenographie** zu halten. Damen und Herren die daran Teil nehmen wollen, wollen sich gest. bei dem Leiter des Kursus, Herrn **Hermann Rothschilb** bis zum **16. August** melden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. **Honorar 4,00 Mark.**

Der Vorstand.

Alle auswärtigen Spangenger

rufen der alten, lieben Heimat beim Abschied ein **herzliches „Lebewohl“** und **„Auf Wiederkehr“** entgegen, zugleich innig dankend, für die freundliche Gastlichkeit mit der sie gelegentlich der Jubelfeier allseitig in der Heimat empfangen und aufgenommen wurden.

Spangenberg Heil!

„Ob wieder im Schachte der eine nun gräbt,
Ob über das Meer nun der andere schwebt,
Ob jenem am Amboß, bei sprühendem Blut,
Um schwierige Hand wieder träufelt das Blut,
Ob wieder am Acker der eine nun ringt
Wie wieder nun jeder das Dasein bezwingt:
Ein's nehmen sie alle doch nun wieder heim:
Das seltsame Wunder vom Liebesbächlein
Das wieder so wonnig, so sonnig und rein
Sich tief in die Herzen uns aller grub ein
Und dort unauslöschlich, beseligend, mild,
Hin zaubert der Heimat verlockendes Bild,
Bis Herzen, voll Heimweh, selbst unten im Schacht
Noch einmal, still betend, der Heimat gedacht.“

Die neuesten

Mc. Cormick-Grasmäher,
Getreidemäher mit Selbstbinder,
Heuwender und Heurechen,
sowie sämtliche **Ersatzteile**

empfiehlt stets auf Lager

J. S. Herbold, Spangenberg,

Bau- u. Maschinen Schlosserei. — Lager von sämtl. landwirtschaftl. Maschinen.

Das Festspiel
Kuno u. Else
à Stück 1 Mk.,
Veste Spangenberg
à Stück 50 Pfg.
hält vorrätig

G. Roth, Buchhandlung
(gegenüber der Kirche).
Empfehle:

Neue Kartoffeln
à Zentner 3,50 Mk.,
Blumenkohl, Weißkraut,
Kotkraut, Wirring,
Bohnen und Gurken
A. Lotz.

Gärtnerei am Liebenbach.
Ständiges Lager in
ff Nuß- u. Schuttedekohlen,
Union-Briketts, Melasse,
R. Hartmann, Spediteur.

Preißelbeeren!
Aufträge auf Preißelbeeren nimmt schon jetzt entgegen.
Levi Spangenthal.

Deffardinen, Lachs in Dosen,
Sardellenbutter, diverse Sorten Käse,
empfiehlt **H. Mohr.**

Weinbergsschnecken
kauft **Levi Spangenthal.**

Ein junger guter **Zugochse**
steht zum Verkauf bei **Heinrich Horn, Günterode.**

700 gr. Blumenpflanzen
(große Billunen sog. Stiefmütterchen) hat billig abzugeben
Landwirt Simon, Wiefje.

Tüchtige Erdarbeiter
für nächste Woche an das **Wasserwerk Erdpenhausen - Hergershausen** gesucht.

Schäfer & Neuert, Contra.

Ich suche zum 15. September ein **Kindermädchen,** das auch Hausarbeit übernimmt.
Frau Amtsrichter Freytag.

Suche für meine Frau mit drei kleinen Kindern und Dienstmädchen per Ende August für die Dauer von ca. 3 Wochen einfachen, ruhigen

Sommeraufenthalt
in schöner Lage in **Spangenberg.** Gut bürgerliche, kräftige Kost Bedienung. Offerten mit Preisangabe u. **K. 302** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Eine **Tasche** mit Vortommene und 2 Schlüssel ist am Sonntag auf dem Festplatz gefunden worden. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Eine **goldene Damenuhr** ist am Montag nachmittag auf dem Festplatz verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition ds. Bl.

Gebrauchte Festspiel- u. Festplatzkarten vom Heimatsfest werden mit 5—10 Pf. entgegen genommen in der Gastwirtschaft „Zum deutschen Kaiser“.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen“
Gesangstunde
fällt diese Woche aus.